

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

**Abonnementspreise:**

Einzelhefte	50 Cts.	12 50
3 Monate	1 50	4 50
6 Monate	3 00	9 00
1 Jahr	5 50	17 00

**Reklamations- und Verwaltungskosten:**

St. Paulusdruckerei, Poststrasse, Freiburg.

**Insertionspreise:**

1. Linie	10 Cts.	10 00
2. Linie	8 Cts.	8 00
3. Linie	6 Cts.	6 00
4. Linie	4 Cts.	4 00

**Verwaltungskosten:**

Verwaltung: 10 Cts.

**asse Düdingen**

Wir für alle Einlagen

**hefte: 4 %**

ohne Abzug für den

**Rechnung: 3 1/4 %**

Der Verwaltungsrat.

**Wähmaschinen**

Effizient für alle Systeme.

St. Niklauskirche,

**zeddel**

Wochenschrift

**Wäsche**

mit Paprikaessenz

**Wäsche**

mit Paprikaessenz

**Wäsche**

mit Paprikaessenz

**Wäsche**

mit Paprikaessenz

### Gefrierfleisch und Alpwirtschaft.

Die Viehhaltung ist in unsern Berggebieten bedeutend zurückgegangen. Wir haben in der letzten Nummer der „Freib. Nach.“ zwei Gebiete genannt, welche im Kreise unserer Leser näher bekannt sind: Der freiburgische Greizerbezirk und der bernische Saanenbezirk, welcher vom letzteren im Norden begrenzt, im Westen an das waadtländische Pays d'en haut, im Süden an den Saanethal und im Osten an die Dürschthalen des oberen Emmentales stößt. Beide Bezirke treiben hauptsächlich Alpwirtschaft. Im Greizerbezirk ist die Zahl des Rindviehs vom Jahre 1906—1911 um 2161 Stück zurückgegangen, die Zahl der Pferde um 132, die der Ziegen um 798 und jene der Schafe um 1689.

Der Rückgang der Pferde mag in der Entwicklung der Eisenbahnen, der Motoren-Lastwagen und Automobile seine volle Erklärung finden. Wie aber ist die Abnahme der Fleischliefernden Groß- und Kleinvieh zu erklären? Warum hat im Greizer das Großvieh in 5 Jahren um 2161 und das Kleinvieh um 2487 Stück abgenommen? Ist hier die Ursache dieselbe, wie im Bezirk Saanen, wo inner 4 Jahren das Rindvieh um 200, die Schweine um 100, die Schafe um 525 und die berühmten Saanenziegen um 491 Stück zurückgegangen sind? Hat diese Erscheinung lokalen Charakter, so vermag sie keinen namhaften Einfluß auszuüben auf die Fleischproduktion in der Schweiz im Allgemeinen.

Welcher trifft diese Annahme nicht zu. Der Rückgang des Viehstandes in den Alpen bezieht sich über die ganze Schweiz aus. Besonders im Hochgebirge tritt der Umschwung am deutlichsten zu Tage. Auf den hohen Flüssen, an den abschüssigen Hängen und in abgelegenen Tälern, wo keine Wege hinzuführen, überall dort, wo keine Viehweiden mehr gehalten werden können, liegen enorme Gebiete, die früher durch Schafe beweidet wurden. Heute liegen sie brach. Nach der eidgenössischen Viehzählung betrug die Schweiz im Jahre 1866 an Schafen 447,001 Stück, im Jahre 1906 nur mehr 209,243. Der Rückgang beträgt 240,000 Stück, mehr als die Hälfte.

Unmöglich werden eidgenössische Alpinpeltationen vorgenommen. Sie finden abwechselnd in den verschiedensten Gebieten der Alpen statt. Nun haben diese Alpinpeltationen ergeben, daß der Rückgang der Schafzucht immer noch andauernd ist. Im Kanton Uri ist nach dieser Alpinpeltation von 1896—1907 die Zahl der Schafe von 6275 auf 4386 hinunter gesunken. In der Zeit von 1900—1909 verzeichnet Uri einen Sommerzurückgang an Kleinvieh von 16,401 auf 12,333 Stück, also einen Rückgang von 4068 Stück.

Wohin einschneidend für unsere Landesökonomie, insbesondere die Alpwirtschaftlichen Monatsblätter (45 Jahrgang, Heft 4, 15. April 1911) ist aber, daß in den vom Verfahre abgelegenen Bezirken unseres Landes die Alpen heute weniger beladen werden als früher; wir haben große Alpwirtschaften, die nur mehr teilweise ja gar nicht mehr bestanden werden, mangels an Vieh, mangels an Alpperonal und mangels an billiger Zufahrt. Auf der ganzen langen Strecke vom Mittelwallis an über die Kantone Uri, Tessin ins Graubündnerland hinüber bis zur Tirolergrenze haben die Alpen meist einen abnormal kleinen Besatz. Sie könnten auch bei dem heutigen primitiven Zustand der Dinge ungleich mehr Vieh ernähren. Die Alpen des Bezirkes Uri wurden vor bald 50 Jahren nach der Alpinpeltation von 1864 mit 6194 Rindvieh beladen, nach der Statistik von 1909 sind es jetzt noch 4506 Stöße. In dem nach dem Rheinwald ausmündenden Alptale Auen weiden früher 500—600 Stück Rindvieh, heute kaum mehr als 100. Der kleine St. Bernhard bildet mit den um sein Plateau ausmündenden Alpen Mucina, Vigone, Signone ein produktives Weideland von etwa 3000 ha Fläche. Dieses prächtige Alpenland aber, das früher 3—4 Mal stärker besetzt wurde, zeigt, als wir es am 6. August 1904 begingen, in seinem reichen und überreifen Grasbestand kaum Spuren von Sommerweidewirtschaft. Das Gras verrottet nutzlos. Schlimmer noch, daß die Zahl der ganz verlassenen Alpen zunimmt.

So bewährten mangels Vieh und Pflege einzlig im Bezirk Uri die Alpen Uri, Ber, Brione, Vorigno, Blumagno, Cortajo, Vels u. Es sind — alpi abandonati — verlassene Alpen. Überlegen entböhrt sich, Matten und Wiesen werden wegen des Auswanderungsflusses der Bewohner zu Schindelpreisen verkauft und hernach schlecht bewirtschaftet, die Speicher und Häuser zerfallen und die Alpen sind mangelhaft besetzt.

Selbst im zentral gelegenen Bezirk Valais haben wir viele Alpen, in denen die Viehhaltung eine ganz unternormale ist. Früher kamen italienische Sommerweiden; der Seuchefahrer wegen wurde diese Zufuhr unterbunden und der Wund entschädigte teilweise während einigen Jahren die Alpbewohner für den Ausfall der bisherigen Einnahmen durch Zuerterkung von Beiträgen von 200, 400 bis etwa 600 Franken, je nach der Größe der betreffenden Alp. Diese Entschädigungszeit ist vorbei, die ungenügende Viehhaltung auf der Weiderei der betroffenen Gegenden aber geblieben.

### Luzernerbrief

Der Mordfall Roos vor dem Kriminalgericht. — Vom kantonalen Justizrat. — Nachwehen des Wahlkampfes. — Der neue Große Rat.

Der Raubmörder Roos ist am letzten Mittwoch vom hiesigen Kriminalgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Man wird sich wohl noch erinnern an die Schauertat, die der 26-jährige Walbun Roos von Entlebuch am 28. Dezember letzten Jahres, an dem Konsumarbeiter Jak. Egli von Bultsholz, in der Moosmattstraße in Luzern verübte hat. Roos hat sein Opfer mit einem schweren Schell durch einen Schlag auf den Kopf niedergestreckt und ihm wahrhaftig noch mehrere Hiebe versetzt, bis er völlig tot war. Nachher raubte er ihm die einkassierten Gelder von Fr. 95.— ab. Außerdem hat Roos noch andere Beute auf dem Gewissen, die noch nicht geklärt sind, so mehrere Diebstähle vom Spätherbst 1910.

Der Mörder verlegte sich anfänglich auf Leugnen, wurde aber bald der Tat überführt, da man bei ihm die Summe Geldes fand, sowie andere gestohlene Sachen. Der Mörder hat ein schlimmes Verbrechen und Verbrechen, so auch wegen Notzuchtversuch.

Das schlechte Verbrechen des Verdächtigten hängt nicht zum mindesten zusammen mit der sehr mangelhaften Erziehung, die ihm zuteil wurde. Seine Mutter ist ebenfalls wiederholt wegen Unzucht bestraft worden. Sie muß ein ganz schlechtes Weib gewesen sein, die ihren Mann durch beständigen Zank und Trunksucht veranlaßte, seine Familie im Elende zu lassen und sich aus dem Staube zu machen.

Der Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe, eventuell Todesstrafe. Der Verteidiger dagegen wollte vorläufige Fällung ausgeschlossen wissen. Roos habe sein Opfer nicht töten, sondern nur von Sinnen schlagen und dann berauben wollen. Zudem seien eine Reihe mildernder Umstände in Betracht zu ziehen. Daher sei ein Strafmaß von 10 Jahren hinreichende Sühne für die Tat, wobei auch die Diebstahlsbehalte inbegriffen sein sollten.

Das Gericht hat, wie eingangs bemerkt, sich dem Antrag des Staatsanwalts angeschlossen und auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt. Ein angeseheneres Kapittel als diese Mordgeschichte ist der Verlauf des kantonalen Justizfestes vom 21. und 22. Mai in Luzern, wobei auch ein Freiburger in hervorragendem Maße mitwirkte. Es ist dies der weithin bekannte Tenor C. Castella, der am Montag beim großen Solistenkonzert und am gleichen Abend auftrat und sein Programm am Donnerstag nochmals wiederholen mußte. Namentlich der ruhigen tiefen Weisheitsstimme des äußerst zahlreichen Publikums hervor. Die Festhalle, welche über 3000 Personen zu fassen vermag, ist jedesmal überfüllt gewesen. Der ganze Anlaß entwickelte sich überhaupt unter glücklichen Umständen ab. Es waren 16 Luzernerische und 18 oberkantonale Musikvereine erschienen, auch solche aus Baden und Bärtsberg, die mit dem Besuche des Festes eine angenehme

Schweizerreise verbunden. Das Wetter begünstigte diese Wäde.

Die Leistungen sind nach dem Urteil des Kampfergerichts ganz vorzügliche gewesen, so daß den Reuten ob der schmeichelfähigen Bemerkungen der strengen Kritiker der Kammern ordentlich geschwollen sein wird.

Die Nachwehen des Wahlkampfes im Kanton Luzern sind immer noch nicht vorbei. Die beiden Hauptorgane der Parteien veranfaßten in den letzten 10 Tagen eine Mißleistung von den verschiedensten Wahlmannern, die da und dort zur Anwendung gekommen sein sollen. Wie finden, diese Veranfaßung sei ziemlich überflüssig und nutzlos. Es mag in der Hitze des Gefechtes da und dort etwas geschehen sein, was bei ruhigeren Zeiten nicht vorkommen würde. Gewöhnlich handelt es sich um eine Aufschauung von Vorurteilen, die den Kanton nur in den Augen der übrigen Eidgenossen herabmindern. Wir stellen uns vor, auch außerhalb der Luzernerzone werde bei heftigen Wahlkämpfen dieser oder jener Art versucht werden. Solange diese Veruche in der Schranken des Zulässigen sich bewegen, auch wenn sie den Schein von ungewöhnlichen Maßnahmen an sich haben, sollte man nicht so viel Aufhebens davon machen.

Am nächsten Montag tritt der neue Große Rat zur konstituierenden Sitzung zusammen. Ohne Zweifel werden die bisherigen Bureauamtmitglieder, die alle dem neuen Rate angehören, bestätigt werden, ebenso der Schultheiß Steinmann, sowie die Mitglieder des Erziehungsrates und die Amtstatthalter. Es ist ja möglich, daß die Freiwähligen sowohl beim Erziehungsrat als auch bei der Statthalterwahl mit dem Gesuche um vermehrte Vertretung einkommen werden. Doch dürfte dormalen, da keine Demissionen vorliegen, ein solches Gesuch kaum Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Ein wichtiges, wenn auch wenig Aufsehen erregendes Transaktions auf der Geschäftswelt ist das Belohnungsbekret für die kantonalen Beamten und Angestellten und für die Lehrerschaft an Staatsanstalten (Kantonschule, Lehrerseminar u. c.). Im Kanton Luzern werden solche Dinge dem Großen Rate zur Entscheidung überlassen und nur, wenn das Volk durch Referendumsbewegung dies fordern würde, käme es zu einer Volksabstimmung. Letzteres müssen wir nicht befürchten, daß eine solche Bewegung eingeleitet werde, denn erstens wird sich die regierungsmäßige Vorlage innert befristeten Schranken halten, so daß auch der sparsame Bürger in einer kleinen Erhöhung keine Verschwenkung erblicken wird, und zweitens wären die Oppositionsparteien für ein Finanzreferendum nicht zu haben, nicht aus besonderer Sympathie für die Staatsangestellten, sondern weil ihr Verstehen darauf ausgeht, die Anforderungen an die Staatskasse immer zu erhöhen, und der Mäßigkeit Verlegenheiten zu bereiten. Das Alterspräsidium wird diesmal dem Sohne des weltbekannten Luzernerischen Volkshannes Vater Leu zufallen, Herrn Großrat Leu von Oberol, der dem Rate nun schon 44 Jahre angehört und durch seine Einsicht und seinen friedliebenden Charakter bei aller Grandiosität die Sympathien des ganzen Rates erworben hat.

### Ein russischer Vorstoß auf dem Balkan.

Die Wiener „Neidspost“ schrieb in ihrem Morgenblatt vom 21. ds. unter obigem Titel folgende bemerkenswerte Stellen:

Rußland hat mit einem Ruck die alten Bahnen seiner aktiven Balkanpolitik wieder eingeschlagen, indem es sich wieder in entschiedenster Form als Protektor der Balkanstaaten gegenüber der Türkei aufstellte. Anlaß hierzu gab dem Petersburger Kabinett die montenegrinisch-türkische Spannung wegen der Grenzklämpfe in Albanien. Bekanntlich hat Montenegro an seiner Grenze gewisse militärische Vorkehrungen getroffen, die man in Konstantinopel als feindselige Akte empfand. Die Türkei forderte daraufhin die Zurückziehung des montenegrinischen außerordentlichen Grenzscheuers. Nur tritt Rußland auf den Plan und fordert in offizieller Form die ottomanische Regierung obflüssige Erhaltung der Ruhe und des Friedens auf, unverzüglich und in der kategorischsten Form ihre durchaus friedlichen Absichten gegenüber Montenegro auszusprechen, und dadurch beizutragen, den Kriegszustand abzugrenzen, und damit selbst

die Eventualität herbeizuführen helfen, daß die bereits von Montenegro getroffenen außerordentlichen militärischen Maßnahmen rückgängig gemacht werden.

Das ist wohl die stärkste diplomatische Form, in der Rußland gegen die Türkei vorgehen konnte. Weltwichtig ist, daß zu gleicher Zeit auch Bulgarien in Konstantinopel einen energischen Ton wegen der fortwährenden Grenzklämpfe und wegen der erfolgten Fällung eines bulgarischen Hauptmanns anschlägt. Sollte nicht auch dahinter Rußland stehen?

Wir sehen also, wie Rußland sein etwas verbläutes Prestige auf dem Balkan wieder aufzurichten versucht, indem es sich unmittelbar in die montenegrinisch-türkischen Beziehungen und damit mittelbar in die albanesische Frage einmengt. Es ist dies eine bedeutsame Entscheidung, die man in Oesterreich-Ungarn mit größtem Interesse verfolgen wird; bezeichnend ist hierbei jedenfalls die bisherige Passivität unserer Diplomatie in den aktuellen Balkanfragen. Oesterreich-Ungarn steht aus lauter politischem Fein- und Taktgefühl mit verschränkten Armen der grausamen Behandlung der katholischen Albanesen zu, während Rußland sich ein Balkanprotektorat usurpiert, das ihm in keiner Weise zusteht. Mit Roblesse und Sentimentalitäten macht man bekanntlich keine Politik.

### Halt den Atem an und lausche.

Die Erde liegt in tiefen Schlaf gebettet. Träumen will die Bäume sehen. Schützern lüchelt der Blütenbusch eines verjüngten Wäldchens in die stille Klause. Schon liegt der Steig mit schneigen Wäldchen besät. Wunderblau, schweigende Nacht! Die Himmelsaugen so selig niedersehen auf das summe Glück der Mägenacht. Ja, halt den Atem an und lausche. Bald, ach so bald wird der Traum betonnen sein!

### Schweiz

#### Genua und der Verkehr nach der Schweiz

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Sarchi, führte in einer Rede anlässlich der Feyer des 50-jährigen Bestehens des Hafens Genua in seinem jetzigen Umfange aus, durch den elektrischen Betrieb in den Zufahrtstunneln werde eine bessere Abfuhr gesichert und ein Teil des verloren gegangenen Transits nach Norden wieder erobert werden. Die Verwaltung der Staatsbahnen werde keine Ausgabenscheuen, um Italien die Führung auf dem Gebiete elektrischen Vollbahnbetriebes zu sichern.

#### Beschlüsse des Bundesrates.

Für die Republik Columbia wird ein schweizerisches Konsulat mit Sitz in Bogota errichtet. Zum schweizerischen Konsul in Bogota wird ernannt Herr Robert Wed von Fribach (Murgau), in Bogota.

Herr Leon Mathy von Le Noe wird zum schweizerischen Vizekonsul in Mendoza (Argentinien) für die Provinzen San Luis, Mendoza und San Juan ernannt.

Dem Kanton Zug wird an die Kosten der Reuanlage von Schulabgaben am oberen Nordabhange des Rothberges der Korporation Unterägeri ein Bundesbeitrag von 13,560 Fr. zugesichert.

#### Sehr bedenkliche Indistretion.

Die „Berner Tagblatt“ veröffentlichte Ende der letzten Woche einen photographischen Abdruck aus dem Protokoll des Bundesrates vom 12. März 1909, wo Hr. Bundesrat Jorner den schon wiederholt kritizierten Antrag betreffend Protokollführung in der Gotthardkonferenz gestellt hat. An der Indistretion nun ist materiell nicht gar viel gelegen, aber es ist doch im höchsten Grade befreulich, wie das Protokoll des Bundesrates, das doch gewiß ein Geheimbuch ist, zum — Photographen kommt. Da ist etwas nicht in Ordnung.

#### Eigenartige Argumente.

Nach Zürich wurde am 25. ds. gemeldet: Am Mittwoch wurde im Garten von Baumwieser Fierz an der Zollstrasse eine Gellenmaschine gefunden, welche direkt gegen das Haus gerichtet und mit zwei Doppelzündschaltern versehen war. Das Geschöß war aus Wasserleitungsröhren hergestellt und mit noch scharfer wirkendem Sprengstoff als Dynamit gefüllt. Das ganze war in

eine eldgenössliche Fahne (!) eingewickelt. Die Polizei vermutet, daß dieser Attentatsversuch mit dem Mauterstreik in Verbindung steht.

Die Männer von der Feder.

Die Jahresversammlung des Waabländlichen Pressevereins, die in Les Klässes bei Ste. Croix stattfand, hörte einen Vortrag von Dr. Ernst Steiner, Korrespondent der "N. B. Ztg." über die Rechte der Kunstkritik, dessen Drucklegung beschlossen wurde, und einen Bericht des Vereinspräsidenten Gustav Belter, Chefredakteur des "Feuille d'avis de Montreux", über den internationalen Pressekongress in Rom an. Der Versammlung wohnte auch der Präsident des Schweizer Pressevereins, Georges Wagnières, bei.

Der Tessiner Große Rat

erledigte am Mittwoch den Geschäftsbericht des Militärdepartements. Mehrere Abgeordnete forderten dabei eine bessere Berücksichtigung der italienischen Sprache in der Armee. Der Rat vertagte sich auf Montag den 29. d.

Ausland

Canalejas und der Eucharistische Kongress in Madrid.

Von kirchlicher Seite wird betont, es habe der Heilige Stuhl bei seiner Absicht, keinen päpstlichen Legaten aus Rom zum Eucharistischen Kongress nach Madrid zu entsenden, lediglich Vorbehalte treffen wollen, daß Ministerpräsident Canalejas aus der Entsendung eines eigenen Legaten aus Rom kein Kapitel in dem Sinne schlage, daß er auf die ungetriebenen Beziehungen zwischen Spanien und dem Heiligen Stuhl hinweise. Canalejas habe früher schon zu bezüglichen Mitteln gegriffen.

Die Franzosen in Fez

bestanden sich nun wieder. Sie lagern 15 km von der Stadt entfernt und patrouillieren in der Gegend herum, um die Marokkaner im Zaume zu halten. Kein einziger Stamm hat sich bis anhin ergeben. Eine Kolonne, von Casablanca nach Rabat unterwegs, wurde plötzlich von einer Truppe Marokkaner angegriffen. Auf französischer Seite sind fünf Mann gefallen, darunter ein Leutnant, und vier Mann verwundet, darunter ein Hauptmann.

Die Frauen im französischen Staatsdienste.

Nach einer Statistik, die soeben über die Frauen im französischen Staatsdienst ausgegeben wird, machen die Frauen schnelle Fortschritte im öffentlichen Dienst. Es sind im ganzen über 120,000 weibliche Angestellte des Staates, von denen 18,602 im Postdienst Verwendung finden, darunter 693 Briefträgerinnen. 6356 Frauen werden von den Eisenbahnen beschäftigt, darunter 5000 zum Bedienen der Schranken an den Straßenübergängen. Vom Auswärtigen Amt werden 23 Frauen als Dolmetscher in Spanien, Marokko, Ägypten und in der Türkei beschäftigt. 685 Frauen stehen im Dienste des französischen Kriegsministeriums. Unter ihnen sind 670 in Pulverfabriken angestellt. Das höchste Gehalt, das eine Frau im französischen Staatsdienste bezieht, beläuft sich auf Fr. 15,000 im Jahr.

Besuch aus weiter Ferne.

Die 2. Division des atlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten ist am Donnerstag zu mehrtägigem Besuch in Kopenhagen eingetroffen. Die Division besteht aus vier Panzerschiffen und einem Hilfskreuzer. Zu Ehren der Offiziere und Mannschaften sind eine Reihe von Festlichkeiten geplant.

Erdbeben im ägäischen Meere.

Nach einer Meldung der "Neuen Freien Presse" aus Athen hat auf der Insel Keos ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Einige Häuser sind eingestürzt. Mehrere Personen wurden verletzt. Am Hafen ist ein großer Erdbeil entstanden.

England zählt in 10 Jahren 4 Millionen Bevölkerungszuwachs.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung besitzen England und Wales 36,075,269 Einwohner, gegen 32,527,843 im Jahre 1901. Die Bevölkerung Groß-Britanniens beträgt 7,252,963 Seelen gegen 6,681,402 im Jahre 1901.

Präsident Diaz von Mexiko

hat Freitag 26. d. morgens vier Uhr demissioniert. Barra wird ohne weiteres provisorischer Präsident. Eine ungeheure Menschenmenge durchzieht die Straßen. So meldete gestern der Draht.

Eine gefährliche Fahrt.

Die "Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Angoldstadt: Ein mit einem Offizier besetzter Fesselballon ist durchgegangen, nachdem es dem Offizier nicht gelang, die Fesselleine zu sichern. Der Ballon wurde in eine Höhe von 5000 Meter aufgetrieben. Als er später bei Freiling niedriger flog, sprang der Offizier auf einen Baum und blieb unverletzt. Der Ballon dagegen entwand in den Lüften.

Um 40 Millionen betrogen.

Die Revision durch die Senatskommission in Petersburg ergab, daß die Krone während des russisch-japanischen Krieges um nahezu 40 Millionen Franken betrogen worden ist.

Kanton Freiburg

Großes Ehr- & Freischützen in Freiburg

Die Freiburger Schützen nimmt einen ruhigen aber erfolgreichen Fortgang. Am letzten Mittwoch waren die Schützen aus dem Senkebezirk da. Am Mittagsbankett wurden sie, sowie die Waabländer, von Herrn Fürsprecher Wohlhauser herzlich begrüßt und zum ersten Bankett der Waffen beglückwünscht.

Am Auffahrtstage fand um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt, zu dessen Beginn H. S. Professor Savon, Feldprediger des 5. Infanterieregiments, eine weise, religiös-patriotische Ansprache hielt. Mit oratorischem Schwunge und latentem Feuer wies er nach, wie die alten Schweizer durch ihre Charakterfestigkeit, ihre Disziplin und ihre Gottvertrauen, ihre Feinde überwunden haben. Diese drei idealen Güter sollen wir der Arme erhalten und unserer Jugend vererben. Das ist der beste Nationalismus. Nach der hl. Messe, unter welcher die „Landwehrmusik“ der „Eidgenossen“ Dankgebete am Morgentorn spielte, legte bald wieder ein frohes Gewehrgelächter ein.

Das Bankett.

Am Mittag füllte sich die einfach aber geschmackvoll decorierte Festhalle fast bis auf den letzten Platz. Die Landwehrmusik eröffnete das Bankett mit einem hübschen Vortrag. Kurz darauf — denn groß war die Zahl derer, die da reden wollten — bewillkommte Herr Gerichtspräsident Berlet namens des feiergebenden Vereins den Vertreter der Regierung, Hr. Staatsratspräsident Carbinay, die Abgeordneten der Gemeinden von Freiburg und Villars, Hr. Nationalrat May von Diesbach, sowie die anwesenden Vereine und Schützen. Der Redner hebt den hohen Wert unseres Schützens hervor, das nicht bloß eine Liebhaberei Weniger sei, sondern die Aufgabe habe, in Zeiten der Not unser Vaterland zu beschützen und die von den Vätern ererbte Freiheit zu bewahren.

Mit lautem Jubel wurde Hr. Staatsrat Carbinay auf der Rednerbühne empfangen. Er betonte vor allem, daß es die erste und vornehmste Aufgabe einer Regierung sein müsse, das Wehrwesen auszugestalten und auf der Höhe zu erhalten. Das sei nun schon in früheren Zeiten so gewesen, sei der kleine Rat von Freiburg an keinem städtischen Schützenfest fehlte und sich lebhaft um die Schützen interessiert. Das sei nun noch heute so, was sich gezeigt habe, als das Schweizervolk die neue Militärorganisation angenommen habe und die eidgenössischen Räte sich mit der Frage der Neubewaffnung unserer Infanterie befaßten. Wofür habe die Ausbildung des Wehrwesens große Kosten im Gefolge, aber wo es sich um die höchsten Güter eines Volkes, um Vaterland und Freiheit handle, müssen eben alle Verdenen zurücktreten. Er beglückwünschte ferner die Schützengesellschaft von Freiburg, daß sie es verstanden habe, mit bescheidenen Mitteln ein so bedeutendes Schützenfest zu arrangieren. Der Schütze kommt eben nicht mehr zu den Festen, um so leicht in Gemütskur und Vaterlandslage unterzugehen, sondern um ernste Arbeit zu tun. Dieses Wiedererwachen der Einsamkeit bei unsern Schützenfesten berechtige ihn zur Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zeit, Freiburg wieder einmal das Eldorado für die Schützen sein übernehmen könne. Lebhaftes Zustimmung folgte dieser Rede.

Der Vertreter der Stadt Freiburg, Herr Roman Wed, verlas die Gesellschaft des Wohlwollens der Stadt Freiburg und steht in der von der Gesellschaft in so mancher schwieriger Lage bewiesenen Ausdauer und Energie die beste Gewähr für eine ruhigere Zukunft, und Herr Buchs, Ammann von Villars, glaubt, daß die soeben beschlossene Straßenschießbahn Freiburg Favernach der Schützengesellschaft durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auch einen neuen Aufschwung bringen wird.

Inzwischen hatten die Schützen den Stand schon wieder aufgesucht und ein fröhliches Knattern erfüllte die Luft. Herr Oberst Reynold wand der unermüdbaren Landwehrmusik noch schnell ein Kränzchen für ihre rege Mitarbeit, mit welcher sie jenseits unsere Feste verschönern helfe. Damit hatte das Bankett des offiziellen Tages des Freiburger Schützens sein Ende gefunden.

Am Schließtag war am Nachmittag ein gewaltiger Andrang, der ununterbrochen bis gegen Abend andauerte. Die einzelnen Scheiben waren förmlich belagert und viele Schützen kamen erst spät oder überhaupt nicht zum Schießen. Überall herrschte die größte Ordnung und den vergnügten Gesichtern der Komiteemitglieder war es anzusehen, daß alles tounschgemäß vor sich ging. In der Festhalle, die bis auf den letzten Platz angefüllt war, entwickelte sich im Verlaufe des Nachmittags ein reges Hüttenleben, wozu das Konzert der Landwehrmusik nicht wenig beitrug. Halb Freiburg kam nach dem Schießplatz gepilgert und über den Waffenandrang hat sich wohl niemand so sehr gestreut als die kleinen Blumenmädchen, die ihrer leichten Ware mühelos an den Mann brachten.

Resultate vom 24. Mai.

Sektionenwettkampf. Vorbeerränge: Rütli Freibr., Genf, 25 Punkte; Jehle Josef, Freiburg, 25; Schneider Alf., Chaur de Fonds, 24; Reinhold, Lausanne, 24; Florian, Lausanne, 24; Archinard F., Genf, 24; Richard, Chaur de Fonds, 24.

Ehrenkränze: Andrey E., Freiburg, 23 Punkte; Grangier E., Freiburg, 23; Engel, Lausanne, 23; Zwieler, Biel, 23; Junco Jos., Wädlingen, 23; Dr. Comte, Freiburg, 23; Gelsmann Jules, Freiburg, 23; Secretan Chs., Lausanne, 23; Florian A., Lausanne, 23; Robert Arfite, Chaur de Fonds, 23; Gehrli Frl., Bern, 23.

Gruppenwettkampf. Vorbeerränge: Jacquier Chs., Remun, 25 Punkte; G. Curtin, Genf, 25; Grogg, Major, Bern, 25; Rauber Emil, Chaur de Fonds, 25; Chs. Wösching, Broc, 24; Weibel, Wädlingen, 24; Schellenberger, Schaff, 24; Rütli Fr., Genf, 24.

(Fortsetzung der Resultate in nächster Nummer).

Mittagsbankett vom 26. d.

Das Bankett war gut besucht. H. Schenker, Präsident des Schützenvereins, entbot den Schützen von allen Gauen des Schweizervolkes den herzlichsten Schützengruß mit der frohen Hoffnung befehl, daß jedermann ein freundliches Andenken an das große freiburgische Schützenfest bewahre.

Hr. Gugel, Tierarzt von Biel, erhielt bei diesem Anlasse eine Doanlon, indem dieser sympathische Alte von 85 Jahren, der seit 1855 sämtliche eidgenössische Schützenfeste, 24 an der Zahl, besucht, einen Ehrenkranz erhielt. Herr Schenker beglückwünschte diesen Schützenveteran in besonderer Weise. Die Augen des Gefeierten füllten sich mit Tränen der Freude.

Geflügelausstellung Didingen.

Wie angekündigt, wurde die Geflügel- und Kanarienvogel-Ausstellung am Donnerstag punkt 12 Uhr eröffnet. Dem Besucher bot sich ein Anblick, den er im Senkebezirk noch nie erlebt hat. Die Mannigfaltigkeit der ausgefärbten Tiere, die herrliche Lage der Ausstellung selber, die schönen modernen Installationen, teils im Pavillon, teils unter dem seltsamen Grün der Bäume abertauschten allgemein. Dazu das herrliche Wetter und das angekündigte Konzert der löblichen Musikgesellschaft von Tafers führten einen Strom von Besuchern nach Didingen.

Die Ausstellung umfaßt circa 300 Loje verschiedener Arten von Hühnern, Gänzen, Enten, Tauben, Kanarienv., Sing- und Pierbögeln, inbegreifen mehrere Wäuen. Wer vor 2 Jahren von der Gründung ornithologischer Gesellschaften im Senkebezirk gehört hat, schüttelte vielleicht damals sein Haupt; aber wer jetzt nach Didingen kommt und sieht, was in dieser kurzen Zeit geleistet wurde, der tut es nicht mehr. Damit er eben komme und sehe, wollen wir für heute nicht in das Einzelne eingehen und das Urteil des Ganzen den Besuchern überlassen. Eines wollen wir aber vermerken, daß am nächsten Sonntag die löbliche Musikgesellschaft von Didingen die Besucher mit ihrem Konzert erfreuen wird.

Die Ausstellung erfreut sich eines sehr regen Besuches. Am Auffahrtstage war der Andrang groß. Gegen 1000 Eintrittskarten wurden gelöst. Hier der Anfang der Prämierungsliste. Fortsetzung in nächster Nummer.

Geflügel.

Jenny Leo, Tafers, eine silberne Medaille für Kollektion Brahma; Wertsch J., Didingen, eine Bronze-Medaille für Kollektion Orpington, gelb; Wengath, Binzenz, Comtepin, ein 1. Preis für Plymouth Rock; Steroz Leo, Freiburg, ein 2. Preis für Plymouth Rock; Hippel C., Luzern, ein 2. Preis für Orpington, schwarz; Koberler, Anton, Comtepin, drei 2. Preise für Orpington, gelb; Wertsch J., Didingen, ein 1. und drei 2. Preise für Orpington, gelb; Spörrl Hermann, Freiburg, ein 2. Preis für Orpington, weiß; Jonin Joseph, ein 1. und ein 2. Preis für Orpington, gelb; Jollet v. Allmen, Durrenbühl, ein 2. Preis für Orpington, gelb; Dolber Heinrich, Freiburg, zwei 2. Preise für Orpington, weiß; Schwaller Hermann, St. Anton, ein 2. Preis für Hamburger, silberlack; Gohet Christoph, Wädlingen, zwei 2. Preise für Minorca; Teller J., Tafers, ein 2. Preis für Minorca; Kling Gottfried, Tafers, ein 2. Preis für Minorca; Galley Leo, Freiburg, ein 2. Preis für Minorca; Mauron Bernhards, Pfaffen, ein 2. Preis für Brahma; Jenny Leo, Schmieb, Tafers, sechs 2. Preise für Brahma; Junco, Balberdswil, ein 2. Preis für Brädel; Jendly Emil, Didingen, ein 2. Preis für Brädel; Wetro Miklaus, Jettswil, ein 2. Preis für Brädel; Schwaller Viktor, Burgbühl, zwei 2. Preise für Gold Wyandotte; Gohet Johann, Didingen, ein 2. Preis für Gold Wyandotte; Jendly Emil, Didingen, zwei 2. Preise für Meckener; Käfer Peter, Didingen, zwei 2. Preise für Meckener; Clement Jol., 3. Schild Freiburg, zwei 2. Preise für Italiener Sperber; Lubonney, Hl., Didingen, ein 2. Preis für Italiener Sperber; Ducret Heinrich, Cham, ein 1. Preis für Italiener, Rebhühnerfarbig; Gohet Emil, Didingen, zwei 2. Preise für Italiener Sperber; Brügger, Cantius, Jettswil, ein 1. und ein 2. Preis für Italiener Rebhühner; Jonin Paul, Freiburg, ein 1. Preis für Zwerg-

Kämpfer; Studer Georg, Wangen, ein 2. Preis für Hamburger; Menoud F., Wülseren, ein 1. Preis für Wäuen; Jurinden Peter, Luggiwyl, ein 2. Preis für Enten-Peking; Gsell Samuel, Loupen, ein 2. Preis für Truthahn; de Selley H., Garnistwyl, ein 2. Preis für Barbare-Enten; Kolly Almé, Mattan, ein 2. Preis für Niesen-Gänse; Kolly Almé, Mattan, ein 2. Preis für Toulouse Gänse.

(Die 3. Preise werden in nächster Nummer folgen.)

Zum Freiburger Blumentag. Wie ich vorgestern morgen in anhänglicher Auffahrtstimmung zur Kirche ging, den Weg, die mit auf Lebenswüchiger Gebärde ein buntes Körbchen hinhaltend und deren verhärmte Witte: « Pour les pauvres » mich sofort erkennen ließ, daß es sich hier um ein Blumenfest handle. Etwas erstaunt (denn unsere Zeitung hatte nie etwas davon gemeldet), zahlte ich mein Wäuel und zog davon, der Kirche zu. Doch so eine rechte Andacht wollte nicht mehr kommen. Zimmer warnte es in mir: Ist unser Nebakteur wirklich so hartherzig, dachte ich, daß er für so eine Armenveranstaltung gar kein Wort hat. Das hätte doch in allen Blättern Freiburgs bekannt gemacht werden müssen. Nicht aber nur in französischen, denn es gibt immer noch Leute, die ihre deutsche Zeitung vorziehen, sei es weil sie die französische Sprache nicht genügend beherrschen, sei es aus Liebe und Anhänglichkeit an ihre Muttersprache. Ich wollte also den Herrn Nebakteur bitten, solche Notizen nicht mehr zu übergehen. Und diese Bitte habe ich nicht allein für meine Person, sondern ich spreche sie aus im Namen meiner Freunde, die ich gleich mir höchlichst gewundert haben, in den „Freiburger Nachrichten“ kein Sterbenswörtchen über diese Veranstaltung zu finden. Ein anderer Punkt ist mir auch aufgefallen. Die schönen Mädchen und jungen Damen, die sich so opferwillig in den Dienst christlicher Liebe gestellt hatten, waren oft gezwungen, Geld zu wechseln und hatten so neben den Mühen des Verkaufes auch noch die des Geldwechsels. In andern Städten gibt man den hohen Verkäuferinnen ein Wäuelchen in die Hand, das mit schöner Schleiße geziert, sogar einen Schmuck darstellen kann. Da wüßte nun der „Käufer“ seinen Obolus hinein auf Nummerwiedersehen. Herausgegeben wird nichts. Dieser Gebrauch entlastet um ein Bedeutendes die jungen Damen, die doch schon Opfer genug bringen, wenn sie viel „verkaufen“.

Ueberbles wurde diesmal der für manche angenehme Gebrauch unterlassen, am Vorabend zu bestimmtem Preise ein Abzeichen auszugeben, das den Träger von den weiteren lebenswüchigen Nachstellungen verabschiedete. Denn Nachstellungen sind ja derartige Veranstaltungen immer, wenn sie auch mit noch so großer Lebenswüchigkeit verbunden sind.

Ein Freund der Blumenfeste.

Es wird immer netter. Jetzt soll „unser Herr Redaktor“ auch noch hartherzig sein, weil er „für so eine Armenveranstaltung kein Wort hat.“ Bedenken Sie, „Freund der Blumenfeste“, daß gar oft der Eigen trägt und daß man's ein Ding, aus der Nähe besehen ganz ein anderes Gesicht macht, als es in weiter Ferne den Anschein hatte. So auch hier.

Wir sind auch der Ansicht, „das hätte doch in allen Blättern Freiburgs bekannt gemacht werden müssen“, weil man sich auf den Straßen und öffentlichen Plätzen an alle Bewohner der Stadt und die vielen Spaziergänger und Schützen vom deutlichen Lande, wo die französischen Zeitungen nicht gelesen werden gewendet hat. Die „Freiburger Nachrichten“ konnten gar kein Wort von der Veranstaltung melden, weil ihnen auch kein Sterbenswörtchen von der Leitung dieser Veranstaltung mitgeteilt wurde. Da man diese primitivsten Nachrichten ignorierte, so konnte der „hartherzige Redaktor“ auch nicht anders, als die Veranstaltung zu ignorieren. Es ist vor bald einem Jahre bei der gleichen Veranstaltung ebenso gegangen. Wir haben uns damals für eine berechtigte Berücksichtigung verwendet. Es war eine Mühe. Dagegen von F. A. (in denen es uns ähnlich erging, haben es bewirkt, daß die Mühe der frommen Denkschrift sich in glücklichen Drachenblut verwandelt.“ Es ist schade. Aber es ist nun einmal so. Wir wollen uns für heute einer weiteren Wofflerung enthalten und behalten uns vor, bei der nächsten Verwaltungsratsitzung die Wenderung des Titels „Freiburger Nachrichten“ in „Freiburger Wäuelbrodel“ zu beantragen. D. H.

Pfaffen. (Korresp.) Am Mittwochabend ereignete sich auf der Straße Schwelberg Pfaffen ein behauerlicher Unfall. Ein junger Mann, der im Hotel Schwelberg Maurerarbeiten besorgte, wollte per Velo nach Pfaffen zurückkehren. Bei der Jagen. Steinbach-Sage, einer ziemlich gefährlichen Stelle dieser Bergstraße, konnte er im richtigen Moment den Hank nicht nehmen und fiel dann samt dem Velo, eine mehrere Meter tiefe Felswand hinunter. Zum Glück kam am gleichen Abend noch ein Sager zufällig dahin und traf den Verunglückten in einem traurigen Zustand, der sinnerungslos halbtodes mit größter Mühe konnte er nach Pfaffen gebracht werden, und der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Armbruch, mehrere Verletzungen am Kopf und leider auch gefährliche innere Verletzungen, so daß sein Leben recht sehr gefährdet erscheint. Wäueln doch Motor- und Velofahrer einmal

sich warnen lassen an gefährliche Wege (und sagen wir auch Dörfer!) langsam und vorsicht

In Pfaffen starb am letzten Alter von 90 Jahren und wurde zu Grabe getragen, Mariann, älteste Person unserer Pfarre. Leben eine tüchtige, arbeitsame Mutter von 10 Kindern, die sie in ihren alten Tagen, und in langen Krankheit, die Freude, liebevoll und in aller Gebuld sorgte zu werden.

R. I. P.

Gurtmeis. (Eing.) Am 18. sich der Verein katholischer Senke- und Seebegräber für Freiburg in Gurtmeis. Das Defizit, die „Strohindustrie“ hatte sehr zahlreiche Teilnehmer. Die Referentin verstand es, seine fende durch ihren gründlichen Vortrag, sowie durch die reichhaltige Anschauungsmittel lebhaft zu ferner lauschten die Teilnehmer Erläuterungen des Vorstehenden Inspektor Greber von Dübli. Lehrstoff so allseitig gründlich, da müssen gute Resultate erzielt Schule. Das haben denn auch letzten Auffüge der Kinder, gegen Lösungen sämtlicher Rechnungen dem gemächlichen Unterrichts herkömmlichen Sonnenchein hinaus. Gestilde zur Kapelle „Maria Hellen“ im Dürrenberg. Die Tradierung dieser Wallfahrtskapelle die Schlacht bei Laupen. Hat Pfänderung seitens der Wäuelen an der Tagesordnung. Die Bürger von Gurtmeis gelobten einer Kapelle zu Ehren Marias harte Prüfung ende. Ihr Verhör, und das Gestilde wurde Gnadenbild und einige Gemäldes hohes Alter schließen.

Im Chöre ruhen die Ueberrwürdigen Herrn Stefan Schopp bem als Inspektor in diesen seines Amtes waltete. Er muß dankbares Andenken bei der Lebenden haben, denn fromme Pietätte zum Gebete an seiner demütig fülle.

„Nach schöner Tagung“ neue Wäuel Schule“, so lautele der her. Nächste Konferenz Murtan. Auf sich'n!

Katholische Kreuzliga.

Die Fahnenweihe der Sektio Kapfels-St. Donhs gefaltete kleinen Kantonalfest. Sonntag, 9 Uhr, rückten zahlreiche Freunde und Süb, von Wallis, Lausanne, die einen, aus dem Freiburgs. Die ersten Gäste waren zwei Wäuel mit dem Nachzug gekommen solcher Wäuelstreue! Die noch Wäuel an der Spitze, begleitet von aus Jürich und Wallis und dem Getreuen aus Coornettes im Wäueland, zogen wir mit Trommelklang durchs Städtchen. Die Stammwaren wohl die „Armalik“ aus der schmidten Tracht. Welche man eine solche Schar Männer durchten unter dem Banner der leit vereint steht, vor wie viel glück und Glend ist man da geboren.

Nach freundlicher Begrüßung Ortspfarrer und einer färbenden ohne Betäubung, wurde eifrig die Gründung einer Krankenpflegeklasse. Dann zogen wir brächtigen Kirche, um dessen zu uns das Kreuz lieb gemacht hat. Desfargin, Direktor der Sekundar in der Prebigt an das Gebort leugnung, wozu für unsere Zeit entfallensamkeit die beste und nützlich ist. Für Jugendchor sang so viel Berichterhalter die Tränen in den Augen wert ist. Fröhliche Wäuel alles unterteilt sich aufs Beste.

Herrlich war die Wäuelpredigt Groß, dem mutigen Wäuelerführer nicht gezündet hätte, daß wäre trübenete die Devote der Stella (1. Petr. 5, 8) Für das Wäuel wir es befreien wollen von Sünden die freien Schweizer jährlich 200 und der mehr Menschen fordert gefordert hat. Wäuel die Stella Stern sein, der dem armen Träur Rettung zehet und der liebe Bewahrung. Dann sentien sich zur Einsegnung. Nach der Wäuel hier: Hochw. uns Deutschen in seiner Lebensweise eine Konferenz, wobei er besonde

er Georg, Wangen, ein 2. Preis ... Menoud J., Wulfsternens, ein ...

ger Blumentag. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

er Blumenfest. Wie ich vor ... in andächtiger Aufmerksamkei ...

sich warnen lassen an gefährlichen Stellen des Weges ...

In Pflaumen starb am letzten Mittwoch im Alter von 90 Jahren ...

Das Referat, die „Strohindustrie in Freiburg“ hatte sehr zahlreiche Teilnehmer ...

Der große Spaziergang des Kollegiums findet am nächsten Dienstag, den 30. Mai statt.

Schmittens. S. K. S. Prinz Max von Sachsen wird am Sonntag, 28. Mai, nach der Vesper ...

Zum Waldjubiläum. Anschließend an den Artikel „Waldbesitzer“ ...

Einige dieser Waldjubiläum sind mit Aufzügen, einer angelauten Stange ...

Allein sind die geschäftigen Landwirte dieser Gegend der Ansicht ...

kleinlich: Schau 1911. Die diesjährige Kleinlich-Schau für den Sennebezirk ...

Die Schweineraffe war durch viele und schöne Tiere vertreten.

Am meisten Fortschritt hat aber unstreitig die Ziegenzucht zu verzeichnen.

Am Bankett sah man wieder, was die Abkürzung wert ist.

Herzlich war die Vesperpredigt von Chorberr Gsch, dem mutigen Wollschäfer.

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins ...

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung ...

Frühling, sondern im Herbst stattfinden möchte.

Resultat der Schau. A. Eber. I. Klasse. Brügger Johann, Ameismühle, 85 Punkte, 75 Fr.

II. Klasse. Jungo Willaus, Walberiswyl, 78 P., 54 Fr.; Marbach Fritz, Grobried, 78 P., 54 Fr.

III. Klasse. Brügger Johann, Ameismühle, 72 P., 36 Fr.; Brügger Johann, Ameismühle, 72 P., 36 Fr.

B. Widder. I. Klasse. Josef Mloy, Mellesried, 40 Fr.; Bingsel Johann, Lichtna, 30 Fr.

III. Klasse. Josef Mloy, Mellesried, 20 Fr.; Fischer Joseph, Uebertoyl, 20 Fr.

C. Ziegenböcke. I. Klasse. Ziegenzuchtgenossenschaft Pfäfers, 30 Fr.

Die Kleinviehshowen für den Sennebezirk, die Mittwoch, den 17. Mai in Lafer abgehalten worden sind.

Wallfahrt nach Marbach. Mittels Kollektivbillet geht am Pfingstmontag eine Wallfahrt von Freiburg nach Marbach ab.

Kreis-Gärtnerverein. Morgen, Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr, Vorprobe in Giffers für die Sektionen: Giffers, Pfäfers, Pfäfers, Pfäfers, Pfäfers.

Gärtner-Verein Freiburg. Die verehrten Herren Passivmitglieder, welche gesonnen sind am Pfingstmontag den Verein zum Gärtnerfest nach Marbach zu begleiten.

Deutscher kath. Männerverein Freiburg. Morgen, Sonntag, abends um 7 1/2 Uhr findet in der Brästerle Peter die übliche Monatsversammlung mit Diskussionsabend statt.

Arbeiterinnen-Verein Freiburg. Morgen, Sonntag, 28. d., abends 8 1/2 Uhr, ist im großen Saale des Gerichtshausgebäudes Monatsversammlung.

Kantonales Arbeitsamt. Unentgeltliches Stellenvermittlungsbüro für männliche Personen. Avenue Perolles 12.

Es werden gesucht: 1 Automobilkäufer, 5 Bäder, 1 Bureauangestellter (junger), 1 Dachbeder, 2 Eisenarbeiter, 3 Gärtner, 2 (für Gemüse), 6 Hüfser, 3 Hauswirtschen, 1 Hausdiener, 1 Hilfskäufer, 5 Karrer, 1 Käfer, 2 Knechte, die melken können, 18 Knechte aufs Land, 1 Limonadier, 7 Maler, 9 Maurer, 2 Mechaniker (Automobil), 7 Metzger, 3 nach Frankreich, 1 Piedewärter, 1 Pfäferer, 2 Portier, 4 Sattler, 4 Sattler und Tapezierer, 1 Schaufelreimer, 7 Schloffer, 2 Feuerlöcher, 4 Huf- und Wagenknechte, 3 Jungknechte, 8 Schneider (2 Großhändler), 2 Bauarbeiter, 2 Möbelschreiner, 2 Schuhmacher, 3 Spengler, 1 Tapezierer, 11 Wagner, 3 Zimmerleute.

Stellen suchen: 7 Ausländer und Hilfsknechte, 1 Automobilkäufer, 2 Bäder, 4 Bureauangestellten, 2 Cassierinnen, 20 Erbauer und Handlanger, 1 Hausdiener, 1 Hausdiener, 5 Karrer, 1 Käfer, 2 Knechte, 6 Magaziner, 1 Maurer, 11 Mechaniker, 2 Metzger, 1 Meister, 1 Meisterknecht, 1 Photograph, 1 Portier, 1 Sattler, 1 Tapezierer, 3 Bauknechte, 2 Möbelschreiner, 1 Schuhmacher, 2 Zimmerleute, 3 Junglinge die deutsch lernen möchten, in Bureau, Magaziner als Ausländer.

Liste des kantonalen Lehrlingsamtes. Staatskanzlei, Zimmer 21. Bechtlinge werden gesucht: 5 Bäder, 2 Coiffeure, 2 Käfer, 5 Metzger, 1 Maurer, 1 Mechaniker, 1 Metzger, 1 Möbelschreiner, 1 Parfettler, 9 Schmiede, 5 Sattler, 1 Schloffer, 6 Wagner, 1 Zimmermann.

Bechtlinge, die Stellen suchen: 3 Bäder, 2 Mechaniker.

Der neue Propst von St. Leodegar. Luzern, 26. d. Zum Propst des Stiftes in der Hofkirche wurde heute unter dem Vorsitz des Bischofs Stammer an Stelle des verstorbenen Propstes Duret der bischöfliche Kommissar Dr. Segeffer gewählt.

Wenn sie der Fesseln sich entrafft. Auf der japanischen Insel Jeddo ist ein Massenbrand ausgebrochen, der Hunderte von Quadratkilometern umfaßt.

Bei einem Schiffbruch in Punta Mala (Panama) sind am 23. d. 60 Personen ertrunken.

General Coiran wurde vom Kriegsministerpräsidenten Marhu zum Kriegsminister ernannt.

Die Strafanstalt St. Johannsen bei Landeron ist gestern abgebrannt.

Die Türken schütteln den Kopf über die russische Note (siehe den Artikel) und lassen den Russen merken, daß sie ihre Angelegenheiten selber regeln.

Gottesdienstordnung in Freiburg für Sonntag, den 28. Mai.

In der St. Nikolauskirche: 5 1/2, 6, 6 1/2, 7 Uhr, hl. Messen. 8 Uhr, Kinder Gottesdienst. 9 Uhr, Pfarrmesse mit Predigt. 10 Uhr, Hochamt. 1 1/2 Uhr, Kinderbesuch, Christenlehre. 3 Uhr, Kapitelbesuch und Segen. 6 1/2 Uhr, Rosenkranz.

In der St. Johanneskirche: 6 1/2 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, Kinder Gottesdienst mit Predigt. 9 Uhr, Hochamt mit Predigt. 1 1/2 Uhr, Besuch, Christenlehre und Segen. 6 1/2 Uhr, Rosenkranz.

In der St. Mauritiuskirche: 6 1/2 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, hl. Messe mit deutscher Predigt. 9 Uhr, Hochamt, Auslegung des Allerheiligsten, französische Predigt. 2 1/2 Uhr, Besuch, Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 8 Uhr, Rosenkranz.

In der Kollegienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr, hl. Messen. 8 Uhr, Gottesdienst für die Studenten, Predigt. 9 1/2 Uhr, Kinder Gottesdienst mit Predigt. 10 Uhr, Hochamt mit Predigt. 1 1/2 Uhr, Besuch für die Studenten. 2 1/2 Uhr, Vesper und Segen.

In der Liebfrauenkirche: 6 Uhr, heilige Messe. 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 9 1/2 Uhr, italienischer Gottesdienst. 2 Uhr, Vesper, Segen, Verlesung der Frauenkongregation, Predigt und Rosenkranz. 8 Uhr, deutsche Matinanden, Segen.

In der Franziskanerkirche: 5 1/2, 6, 6 1/2, 7 und 8 Uhr, heilige Messen. 9 Uhr, Hochamt, Segen. 10 1/2 Uhr, akademischer Gottesdienst, hl. Messe, deutsche Predigt. 2 1/2 Uhr, Vesper und Segen.

Kapuzinerkirche: 6, 20, 5, 5, 6, 20 Uhr, hl. Messen. 10 Uhr, hl. Messe.

Mitteilungen des telegraphischen Observatoriums vom 27. Mai 1911.

Barometerstand in Freiburg.

Table with columns for date (May 22-27) and barometer readings (auf 0° red., auf 0° seb.).

Thermometer (Centigrad).

Table with columns for date (May 22-27) and temperature readings (8 Uhr m., 1 Uhr n., 8 Uhr e.).

Witterungsaussichten. Lokale Gewitter.

Briefkasten der Redaktion. Der Bericht über die Veranstaltung des deutschen geschichtsforschenden Vereins mußte wegen Stoffmangel zurückgelegt werden.

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung folgt in nächster Nummer; ebenso das Verzeichnis der besten Schiedspräsidenten.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Junge Frauen und junge Mädchen. Wenn die Jungfrau in der Entwicklungsperiode angeht, ist, stellen sich oft Störungen ein; sie wird klein und matt, Kopfschmerzen und Schwindelanfälle treten auf.

Die Fortsetzung der Prämienliste der Göttinger Ausstellung folgt in nächster Nummer; ebenso das Verzeichnis der besten Schiedspräsidenten.

Preis der großen Flasche Fr. 3.50, in allen Apotheken erhältlich.

831

